

17. Tagung der Gemischten Österreichisch-
Französischen Kommission gemäß Artikel 21 des
Kulturübereinkommens zwischen der
Republik Österreich und der Französischen Republik

Wien, 4. November 2005

PROTOKOLL
über die 17. Tagung der Gemischten
Österreichisch-Französischen Kulturkommission
Wien, 4. November 2005

Aufgrund des Artikels 21 des Kulturabkommens zwischen der Republik Österreich und der Französischen Republik vom 15. März 1947 und aufgrund des Artikels 5 der Vereinbarung vom 12. März 1968 über die Kooperation im Bereich Wissenschaft und Technik, fand am 4. November 2005 in Wien die 17. Tagung der Gemischten Österreichisch-Französischen Kulturkommission statt. Die anlässlich dieser Tagung festgehaltenen Empfehlungen gelten für den Zeitraum von 2006 bis 2009.

Die österreichische Delegation stand unter der Leitung von Botschafter Dr. Ewald JÄGER, stellvertretender Leiter der Kulturpolitischen Sektion im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten.

Die französische Delegation stand unter der Leitung von Herrn Georges TOUZENIS, Rat für Zusammenarbeit und kulturelle Aktion an der Französischen Botschaft in Österreich und Direktor des Französischen Instituts in Wien.

Im Anhang an das Protokoll befindet sich eine Liste der Delegationsmitglieder.

Beide Seiten stellen mit Genugtuung fest, dass im Zuge der 17. Tagung der Gemischten Österreichisch-Französischen Kulturkommission der aktuelle Stand der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in allen Bereichen, die vom Kulturabkommen abgedeckt werden, erörtert werden konnte. Außerdem begrüßen sie, dass die Mehrzahl der von der vorangegangenen Tagung vom 28. Februar und 1. März 2002 ausgesprochenen Empfehlungen realisiert werden konnte.

Beide Seiten stellen fest, dass im Berichtszeitraum eine umfangreiche und vielfältige kulturelle Austauschaktivität stattfand. Des Weiteren stellen sie fest, dass seit dem Beitritt der Republik Österreich zur Europäischen Union die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern im Bereich Ausbildung und Forschung durch die gemeinschaftlichen Programme einen starken Auftrieb erhalten hat.

Sie sind der Meinung, dass sowohl im Bereich der Kultur als auch im Bereich Ausbildung und Forschung die Tätigkeit der öffentlichen Partner für die Orientierung und Förderung des Austauschs zwischen Österreich und Frankreich unersetzlich ist.

Beide Seiten nehmen sich vor, aufgrund ihrer gemeinsamen Zugehörigkeit zur Europäischen Union und des gemeinsamen Ansinnens, die kulturelle Vielfalt zu bewahren und zu vertiefen, in den kommenden Jahren entsprechend den in diesem Protokoll festgehaltenen Zielsetzungen Maßnahmen zu setzen.

Die Gemischte Kulturkommission hat im Sinne des Beschlusses ihrer 14. Tagung zur Einsetzung einer Untergruppe für die wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit die Mitglieder dieser Untergruppe für die Geltungsdauer dieses Protokolls bestimmt.

Die Empfehlungen der Gemischten Österreichisch-Französischen Kulturkommission erstrecken sich auf die nachstehenden Bereiche:

I. ZUSAMMENARBEIT IN DEN BEREICHEN SPRACHEN UND BILDUNG

Beide Seiten stellen mit Befriedigung die ausgezeichnete Zusammenarbeit in den Bereichen Sprache und Bildung fest, insbesondere hinsichtlich der Förderung der Sprache und Kultur des Partnerlandes sowie des Austausches von Personen und Institutionen.

Sie begrüßen die Tatsache, dass zahlreiche während der 16. Österreichisch-Französischen Gemischten Kommission vereinbarte Ziele verwirklicht werden konnten, wie zum Beispiel

- die Ausweitung der Austauschprogramme,
- die gemeinsame Organisation von außerschulischen Aktivitäten mit großer Breitenwirkung,
- die Einführung und Weiterentwicklung von bilingualen Klassen und Europaklassen,
- die Erweiterung der Kooperationen im Hochschulbereich.

Beide Seiten betrachten die Intensivierung ihrer Zusammenarbeit auch als wesentliches Ziel im Sinne der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in Europa. Sie kommen überein, weitere Aktivitäten zur Sensibilisierung für die Mehrsprachigkeit zu fördern.

A. Kooperationen und Austausch

1. Vereinigungen der Lehrer/innen für Französisch in Österreich und für Deutsch in Frankreich

Beide Seiten zeigen sich über die gemäß den Empfehlungen der 16. Österreichisch-Französischen Gemischten Kommission erfolgten Anbahnungen von Kontakten zwischen den Vereinigungen von Französischlehrer/inne/n in Österreich und Deutschlehrer/inne/n in Frankreich erfreut.

Beide Seiten begrüßen ausdrücklich das Engagement dieser Vereinigungen und werden nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten deren Arbeit unterstützen.

In diesem Zusammenhang nehmen beide Seiten mit Befriedigung zur Kenntnis, dass die FIPF (Fédération Internationale des Professeurs de Français) im Herbst 2006 den 1. Europäischen Kongress der Französischlehrer/innen in Wien abhalten wird.

2 . Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarates in Graz

Beide Seiten begrüßen ihre ausgezeichnete Zusammenarbeit im Rahmen des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarats in Graz, die sie auch in Zukunft weiterpflegen werden.

3. Lehrer/innen-Austausch

Die österreichische Seite bedauert die jüngste Entscheidung des französischen Bildungsministeriums (MENESR - Ministère français de l'Education Nationale, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche), die Anzahl der vorgesehenen Posten für den Austausch zwischen österreichischem und französischem Lehrpersonal der Sekundarstufe (AHS und BMHS) von 5 auf 1 zu senken. Eine Option auf zumindest 3 Posten wäre wünschenswert, damit den Interessent/inn/en in ausreichendem Maß sowohl ein Austausch für ein Jahr als auch für drei Monate angeboten werden kann. Im Bereich des Austausches von Volksschullehrer/innen (in Ausbildung oder bereits in einem Dienstverhältnis) wäre die österreichische Seite mit einer zwei Wochen dauernden Hospitation einverstanden. Die französische Seite verpflichtet sich, in diesem Sinne bei der Direktor/inn/enkonferenz der IUFM (Institut universitaire de Formation des Maîtres) vorzusprechen.

4. Austauschprogramm für Sprachassistent/inn/en

Beide Seiten begrüßen die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) und dem Centre International d'Etudes Pédagogiques (CIEP) zur Einstellung von Fremdsprachenassistent/inn/en im Rahmen des vorliegenden Arbeitsprogramms.

Die französische Seite informiert, dass die Hälfte der in Frankreich angebotenen Stellen für österreichische Sprachassistent/inn/en nicht ausgeschöpft ist. Die österreichische Seite weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass zur Erhöhung der Assistent/inn/enquote eine Anpassung der Aufenthaltsdauer an das akademische Jahr in Österreich vorteilhaft wäre.

Zur Verbesserung der Betreuung der französischen Assistent/inn/en hat die französische Seite 2004 in den Räumlichkeiten des Französischen Kulturinstitutes in Wien (Institut français de Vienne) pädagogische Tage eingeführt.

Die österreichische Seite plant, den österreichischen Assistent/inn/en in Frankreich nach Maßgabe der Möglichkeiten ebenfalls ein Seminar anzubieten, das gemeinsam mit dem Centre International d'Etudes Pédagogiques (CIEP) organisiert wird.

Beide Seiten drücken ihre Befriedigung darüber aus, dass der Einsatz von Sprachassistent/inn/en auch auf den Grundschulunterricht aller Akademien in Frankreich ausgedehnt werden konnte.

Die französische Seite würde einen Einsatz von Sprachassistent/inn/en auch im österreichischen Volksschulunterricht begrüßen.

5. Austausch von Studierenden der Pädagogischen Akademien und der IUFM

2003 wurde zwischen dem Institut universitaire de Formation des Maîtres (IUFM) der Académie de Créteil und der Pädagogischen Akademie Wien eine Vereinbarung zum Austausch von österreichischen Studierenden und Absolvent/inn/en der französischen Lehrer/innenbildungsanstalten unterzeichnet.

Beide Seiten regen die Erweiterung dieser Initiative auf andere Pädagogische Akademien und IUFM an.

Darüber hinaus würden beide Seiten die gegenseitige Anerkennung dieser Austauschaktivitäten in Form von ECTS-Punkten begrüßen.

In diesem Zusammenhang informiert die österreichische Seite, dass sich die Pädagogischen Akademien derzeit in der Überleitungsphase befinden und 2007 den Status von Pädagogischen Hochschulen erlangen werden. Dabei werden auch die ECTS-Punkte an jene der Universitäten angeglichen.

6. Austauschprogramm für Kulturassistent/inn/en

2004 wurde auf Initiative der Generalräte der Departements Vendée und Deux-Sèvres ein Pilotprogramm für Kulturassistent/inn/en eingerichtet. Dieses Programm, das durch die beiden Generalräte finanziert wird, gibt alljährlich rund 20 österreichischen Studierenden die Möglichkeit, sechs Monate lang in der Sekundarstufe I dieser Departements über Sprache und Landeskunde Österreichs zu informieren.

Die österreichische Seite begrüßt diese Initiative. Im Bewusstsein um die Bedeutung dieses Programms für die Förderung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt auch in Österreich würde die österreichische Seite seine Weiterentwicklung durch eine Lösung auf Ebene der Bundesländer in direkter Kooperation mit französischen lokalen und regionalen Behörden begrüßen.

7. Sonderpädagogik

Die österreichische Seite unterstreicht ihr Interesse am Auf- bzw. Ausbau bilateraler Kontakte im sonderpädagogischen Bereich durch folgende Aktivitäten:

- Expert/inn/entreffen zu Fragen der Integration von Schüler/inne/n mit sonderpädagogischem Förderbedarf;
- Aufbau von Schulpartnerschaften, auch unter Nutzung der Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien.

8. Schulpartnerschaften

Beide Seiten begrüßen die gute Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Zentrum und die steigende Anzahl von Schulpartnerschaften zwischen österreichischen und französischen Bildungseinrichtungen, sowohl im Bereich der AHS als auch im Bereich der BMHS. Sie schlagen vor, die gemeinsam von der Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Wien und dem Interkulturellen Zentrum jährlich durchgeführten Werbekampagnen für Schulpartnerschaften weiterzuführen.

Zur Förderung dieser Schulkontakte hat die Französische Botschaft in Wien im Juni

2005 in Zusammenarbeit mit der Direction des Relations Internationales et de la Coopération (DRIC) und mit der Unterstützung der Inspection générale d'allemand die französischen Bildungseinrichtungen erfasst, die in den Bereichen Sekundarschulen (HS, PTS, AHS und BMHS) in Österreich Partnerschulen suchen. Diese Liste wird durch die französische Seite alljährlich aktualisiert.

Das Interkulturelle Zentrum wird weiterhin die Vermittlung österreichischer Partnerschulen für französische Schulen übernehmen.

In diesem Zusammenhang werden die Schulen beider Länder im Rahmen ihrer internationalen Schulpartnerschaften angeregt, die übergeordneten Stellen zu informieren.

Wie im Sekundarschulbereich ermutigen beide Seiten auch die Intensivierung des Austausches und der Schulpartnerschaften zwischen den Volksschulen im Wege des Interkulturellen Zentrums. Dabei wollen beide Seiten vorrangig innovative Projekte vermitteln, in denen französische Schulen, österreichische Schulen sowie Schulen aus den angrenzenden Ländern mithilfe der neuen Technologien zusammenarbeiten.

9. Außerschulische Aktivitäten

Beide Seiten begrüßen den großen Erfolg des 2002 ins Leben gerufenen Europäischen Festes der französischen Sprache in Österreich, das gemeinsam durch die Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Wien, das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und die Bundesländer organisiert wurde. Dieses Fest, das bereits in den Bundesländern Salzburg, Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich stattgefunden hat, wird 2006 im Burgenland veranstaltet.

Beide Seiten nehmen mit Befriedigung das Interesse zur Kenntnis, das die österreichischen Bildungseinrichtungen dem regionalen Sprachwettbewerb und den indirekt mit der Schule verbundenen Aktivitäten entgegen bringen. Sie betonen die Wichtigkeit dieser Aktivitäten für die Motivation der Schüler/innen und werden sich weiterhin für deren Förderung einsetzen.

B. Französischunterricht im österreichischen und Deutschunterricht im französischen Schulwesen

10. Allgemeines

Die französische Seite dankt den österreichischen Bildungsträger/inne/n, die zur Verbreitung der französischen Sprache in Volks- und Hauptschulen sowie in den Polytechnischen Schulen beitragen, insbesondere der Abteilung für den Volksschulunterricht des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK), der Bundesarbeitsgemeinschaft Französisch (BAGEF), den Koordinator/inn/en für Französisch in den Bundesländern (ARGE-Leiter/inne/n) sowie den Landesschulräten, insbesondere dem Stadtschulrat für Wien und dem Landesschulrat für Oberösterreich, die den Vertiefungsunterricht des Französischen im Volksschulbereich aktiv unterstützen.

Die österreichische Seite dankt der Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Wien und dem Institut Français in Innsbruck in diesem Zusammenhang für die ausgezeichnete Kooperation.

Die österreichische Seite nimmt zur Kenntnis, dass es in Frankreich keine ARGE-Leiter/innen gibt, und dass gegebenenfalls als Ansprechpartner/innen die Inspecteurs pédagogiques régionaux d'allemand (Fachschulinspektor/inn/en) fungieren.

Die österreichische Seite bedauert den Rückgang der deutschen Sprache in den französischen Bildungseinrichtungen, der sich in den letzten Jahren kontinuierlich fortgesetzt hat.

Die französische Seite weist darauf hin, dass Frankreich während der deutsch-französischen Minister/innenkonferenz vom 26. Oktober 2004 zugesagt hat, sich darum zu bemühen, baldigst die Zahl von Schüler/inne/n, die Deutsch als Fremdsprache erlernen sowie Europaklassen mit Deutsch als Arbeitssprache um 20% zu erhöhen.

Weiters informiert die französische Seite, dass eine Umfrage, die 2004 durch die Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Wien mit Unterstützung des französischen Bildungsministeriums (MENESR) durchgeführt wurde, das Interesse französischer Deutschlehrer/innen für Österreich ausweist. Jedoch zeigt die Studie auch die Notwendigkeit, dieses durch geeignete Maßnahmen intensiver zu befördern.

Dazu regt die österreichische Seite die möglichst rasche Aufnahme von Expert/inn/engesprächen an und dankt der Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Wien für ihre Kooperationsbereitschaft.

Darüber hinaus würde die österreichische Seite eine stärkere Berücksichtigung Österreichs in den Deutschlehrplänen der Schulen sowie in den Deutschlehrgängen der Universitäten in Frankreich begrüßen.

11. Volksschule

Beide Seiten unterstreichen die Bedeutung des Fremdsprachenunterrichts ab der Volksschule.

Die österreichische Seite bekräftigt ihren Willen, das bisher Erreichte langfristig zu sichern und den Französischunterricht einschließlich des integrativen Ansatzes (Französisch als Arbeitssprache in den nichtsprachlichen Fächern) zu ermutigen.

Die französische Seite informiert, dass in der Volksschule 11,5% der französischen Schüler/innen Deutsch lernen und dass die Fortsetzung dieses Erlernens gesichert wird, indem die Schüler/innen in der weiterführenden Pflichtschule Deutsch als erste Fremdsprache wählen können.

Mittelfristig würde die französische Seite die Sicherung des erworbenen Kenntnisstands der französischen Sprache in Österreich zwischen der Volksschule und der weiterführenden Schule etwa durch Zusatzangebote im Bereich der Freigegegenstände begrüßen.

12. Sekundarstufe I und II

12.1. Fremdsprache als Arbeitssprache

Vor dem Hintergrund des Zieles der sprachlichen Vielfalt in Europa begrüßen beide Seiten den steigenden Einsatz von Französisch bzw. Deutsch als Arbeitssprache im jeweils anderen Land.

Die französische Seite stellt mit Befriedigung fest, dass Französischlehrer/innen in Österreich nach Absprache französische Unterlagen in ihrem Unterricht verwenden können. Einem entsprechenden Angebot von französischer Seite zur Hilfestellung bei der Auswahl adäquater Unterrichtsmaterialien wird auf österreichischer Seite gerne entgegengesehen.

12.2 „Bi-langues“-Projekte

Die französische Seite begrüßt die Schaffung eines „Bi-langues“-Projekts in einer Schule in Linz nach dem Vorbild einiger französischer Schulen, das parallel zum Englischunterricht den Französischunterricht ab der ersten Klasse der Sekundarstufe I mit einer Wochenstunde einführt. Sie ersucht die österreichische Seite, die Direktor/inn/en über diese Möglichkeit zu informieren.

Die österreichische Seite greift dieses Ersuchen gerne auf, verweist in diesem Zusammenhang jedoch auf die Autonomie der österreichischen Schulen.

Die österreichische Seite wird von der französischen Seite über die rasche Entwicklung der „classes bilangues“ in Frankreich informiert (1,6% im Jahr 2000, 5,3% im Jahr 2004), in denen Deutsch von 71% der Schüler/innen gewählt wurde.

In Frankreich erstreckt sich das „Bi-langues“-Angebot auf alle in Österreich vergleichbaren Formen der Sekundarstufe I (ab der 2. Klasse).

12.3 Zweite lebende Fremdsprache

Beide Seiten stellen mit Befriedigung fest, dass eine große Anzahl von österreichischen Schulen sich dazu entschlossen hat, im Rahmen eines Schulversuchs „Französisch ab der dritten Klasse der Sekundarstufe“ (7. Schulstufe) anzubieten. Die österreichische Seite informiert, dass dieser Schulversuch sowie auch andere zur Führung einer zweiten lebenden Fremdsprache ab der 3. Klasse ins

Regelschulwesen übergehen sollen.

Die französische Seite weist darauf hin, dass in Frankreich das Erlernen von zwei lebenden Fremdsprachen obligatorisch ist und dass die Schüler/innen verpflichtet sind, ab der 3. Klasse der Sekundarstufe (7. Schulstufe) eine zweite lebende Fremdsprache zu wählen. Latein wird ihnen als Wahlfach zusätzlich angeboten. Darüber hinaus informiert die französische Seite, dass das Erlernen einer zweiten lebenden Fremdsprache ab dem Schuljahr 2007/2008 ab der 7. Schulstufe eingeführt wird.

13. Lehrer/innenfortbildung

Beide Seiten unterstreichen die Bedeutung, die dem zunehmenden Angebot an Fortbildung für Lehrer/innen beizumessen ist.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fremdsprachenunterrichts in der Volksschule werden beide Seiten verstärkt die Verbesserung der sprachlichen und sprachdidaktischen Fähigkeiten der in diesem Bereich tätigen Lehrer/innen unterstützen.

Beide Seiten begrüßen die Qualität des Fortbildungsseminars für französische Deutschlehrer/innen der Sekundarstufe und Germanist/inn/en zum Thema Deutsch als Fremdsprache und österreichische Landeskunde, das bereits seit 15 Jahren vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur organisiert wird. Sie vereinbaren die Weiterführung dieses Seminars, das von beiden Seiten kofinanziert wird.

Als weitere Maßnahme zur Stärkung des Interesses französischer Deutschlehrer/innen schlägt die österreichische Seite vor, pro Jahr ein zweitägiges Fortbildungsseminar zu Themen der Österreichischen Landeskunde, gemeinsam mit dem französischen Bildungsministerium zu organisieren. Diese Tagung könnte jedes Jahr (beginnend mit Paris im Jahr 2005) in einer anderen Region in Frankreich stattfinden, um so den Deutschlehrer/inne/n aus ganz Frankreich die Möglichkeit zu geben, an diesen Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

14. Spezifische Kooperationen im Bereich der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen

Beide Seiten werden sich dafür einsetzen, dass der Zugang für Schüler/innen der BMHS und den lycées techniques zu Praktika in Unternehmen der beiden Länder erleichtert wird.

Darüber hinaus ermutigen sie auch die Einrichtung von Partnerschaften zwischen österreichischen und französischen Übungsfirmen bzw. Juniorfirmen (Entreprises d'entraînement bzw. Junior Entreprises) sowie auch Partnerschaften zwischen den berufsbildenden Schulen beider Länder, beide insbesondere durch die Nutzung der neuen Technologien.

15. Zertifikate

- **DELF (Diplôme d'études en langue française) und DALF (Diplôme approfondi de langue française)**

Beide Seiten nehmen mit großer Zufriedenheit die erfolgreiche Einführung der französischen Zertifikate (DELF und DALF) in österreichischen Bildungseinrichtungen zur Kenntnis. Im Hinblick auf eine bessere Bewältigung der Nachfrage schlagen beide Seiten eine Dezentralisierung der Verwaltung dieser Diplome im Wege von direkten Empfehlungen durch die österreichischen Landesschulräte/den Stadtschulrat für Wien vor. Die französische Seite verpflichtet sich, weiterhin ein regionales Ausbildungsprogramm für Lehrer/innen und Prüfer/innen zu diesen Diplomen anzubieten.

- **CEBS (Center für berufsbezogene Sprachen)**

Beide Seiten unterstreichen die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen CEBS (Center für berufsbezogene Sprachen), mittlerweile Stabstelle für Fremdsprachen der Sektion für Berufsbildung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK), und der Pariser Handels- und Industriekammer Chambre de Commerce et d'Industrie de Paris (CCIP). CEBS ist offizielles Prüfungszentrum der Sprachprüfungen des CCIP.

Beide Seiten begrüßen insbesondere die Möglichkeiten, die diese Zeugnisse den Schüler/innen berufsbildender mittlerer und höherer Schulen (BMHS) auf dem

internationalen Arbeitsmarkt eröffnen.

- **ÖSD (Österreichisches Sprachdiplom Deutsch)**

Die französische Seite nimmt zur Kenntnis, dass seit 1994 ein international eingesetztes und anerkanntes österreichisches Zertifizierungssystem für Deutsch existiert, das Österreichische Sprachdiplom Deutsch (ÖSD), und beabsichtigt dieses gleichwertig mit anderen Prüfungen für Deutsch, die sich an internationalen Prüfungsrichtlinien, in erster Linie am „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen“ des Europarates orientieren, zu behandeln.

Somit werden Inhaber/innen von ÖSD-Diplomen dieselben Rechte und dieselbe Anerkennung ihrer Deutschkenntnisnachweise im Rahmen des französischen Bildungswesens zugestanden wie Personen, die ihre Deutschkenntnisse mit entsprechenden Zeugnissen anderer prüfungsanbietender Institutionen belegen.

Insbesondere für das „Zertifikat Deutsch“, welches in Kooperation zwischen dem ÖSD und den deutschen Partnern entwickelt wurde und gemeinsam herausgegeben wird, jedoch durch die einzelnen Institutionen gesondert in den Vertrieb gelangt, ist diese Gleichwertigkeit sichergestellt.

II. ZUSAMMENARBEIT IM BEREICH JUGEND UND SPORT

16. Zusammenarbeit im Bereich Jugend

Beide Seiten begrüßen und unterstützen die Zusammenarbeit von Jugendorganisationen der beiden Länder sowie den Austausch von Jugendlichen, Jugendexpert/inn/en und Jugendmultiplikator/inn/en; sie weisen dabei insbesondere auf die Möglichkeit im Rahmen des EU-Programms „JUGEND“ hin.

Beide Seiten begrüßen den Erfolg des Jugendaustausches, der im Rahmen des Programms „JUGEND“ erzielt wurde. Gleichzeitig erklären sie, dass sie einer Erweiterung dieses Austausches positiv gegenüberstehen.

17. Zusammenarbeit im Bereich des Sports

Beide Seiten stellen fest, dass die einzelnen Staaten aufgrund der Autonomie der Sportverbände zunehmend nur mehr subsidiär eingreifen können.

Die französische Seite war über die allgemein sehr positive Aufnahme, welche die Kandidatur von Paris zur Durchführung der Olympischen und Paralympischen Spiele im Jahr 2012 gefunden hat, erfreut und verfolgt mit Aufmerksamkeit die Vorbereitung des Dossiers von Salzburg zur Organisation der Olympischen Winterspiele im Jahre 2014.

Die französische Seite unterstützt den Wunsch der österreichischen Seite, die Zusammenarbeit beim Expert/inn/enaustausch in einer sportlichen Disziplin in Richtung einer gemeinsamen Arbeit betreffend Rechtsexpert/inn/en im Bereich des Sports (Kampf gegen das Doping, Sport und europäische Integration, Sport und Beschäftigung etc.) zu verlagern.

In Anerkennung der internationalen Fachkompetenz der österreichischen Wissenschaftler/innen auf dem Gebiet des Kampfes gegen Doping prüft die französische Seite Möglichkeiten einer Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

III. ZUSAMMENARBEIT IN DEN BEREICHEN DER HOCHSCHULEN UND DER WISSENSCHAFT

A. Förderung der französischen Sprache an den Hochschulen

18. Fortbildung der Lektor/inn/en und der Lehrbeauftragten

Auf Initiative der Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Wien wird seit 17 Jahren alljährlich ein Fortbildungsforum für Lektor/inn/en und Lehrbeauftragte für Französisch an den Universitäten abgehalten. Je nach Bedarf wird die Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Wien diese Fortbildung auch in den kommenden Jahren fortsetzen und sich dafür einsetzen, sie auch auf die Lektor/inn/en und Lehrbeauftragten für Französisch an den Fachhochschulen auszudehnen.

Für die österreichischen Lektor/inn/en organisiert das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Zusammenarbeit mit dem Verein Österreich-Kooperation jährlich ein einwöchiges Vorbereitungsseminar. In Zusammenarbeit mit dem

Österreichischen Kulturforum Paris organisieren die beiden genannten Institutionen außerdem ein jährliches Fortbildungsseminar in Österreich.

19. Fachsprachliche Aus- und Fortbildung

Nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel wird die französische Seite ihr Angebot eines Fachsprachenunterrichts gegenüber der Universität für Bodenkultur und der Veterinär-Universität sowie den Zentren für Translationswissenschaft aufrechterhalten.

Sie begrüßt weiters die Einrichtung von Vortragsreihen in französischer Sprache an der Wirtschaftsuniversität Wien und an der Fachhochschule Modul sowie die erste Simulation einer COREPER-Konferenz an der Universität Salzburg.

20. Statistiken und Umfragen

Die französische Seite dankt den Büros für internationale Beziehungen der Hochschuleinrichtungen der beiden Länder, die sie bei der Erstellung einer Liste der Kooperationsabkommen zwischen Österreich und Frankreich unterstützt haben. Sie begrüßt die Dynamik dieser Beziehungen und ersucht die österreichische Seite, sie in ihren Bemühungen um die Aktualisierung dieser Bestandsaufnahme zu unterstützen, indem sie ihr Vorgehen bei den Universitäten und Fachhochschulen offiziell unterstützt.

Die französische Seite wäre der österreichischen Seite dankbar, wenn diese sie über statistische Angaben auf dem Laufenden halten würde, die den Französischunterricht im Hochschulbereich betreffen. Sie wird sich ihrerseits bemühen, die Fragen der österreichischen Seite in diesem Bereich zu beantworten.

B. Förderung der Studierendenmobilität

21. Informations- und Dokumentationszentrum im Bereich Hochschulen und Wissenschaften (CIDUS)

Die französische Seite stellt den Professor/inn/en und den Studierenden seit etwa zehn Jahren ein Informations- und Dokumentationszentrum im Bereich Hochschulen

und Wissenschaften (CIDUS - Centre d'Information et de Documentation Universitaire et Scientifique) zur Verfügung, das in den Räumlichkeiten des Französischen Kulturinstitutes in Wien (Institut français de Vienne) angesiedelt ist, um den interuniversitären Austausch zu erleichtern und die Studierendenmobilität zwischen den beiden Ländern zu fördern.

Sie wäre der österreichischen Seite sehr dankbar, wenn diese sie dabei unterstützen würde, diese Einrichtung bei den Universitäten und Fachhochschulen besser bekannt zu machen.

22. ERASMUS-Programm

Beide Seiten begrüßen die beträchtliche Entwicklung der Mobilität von Studierenden beider Länder im Rahmen des Programms ERASMUS während der Geltungsdauer des vorhergegangenen Arbeitsprogramms. Frankreich ist nach Spanien das zweite Zielland der österreichischen Studierenden, aber die Anzahl der Studierenden aus Frankreich, die nach Österreich kommt, ist im Verhältnis weiterhin geringer (11. Zielland der französischen Studierenden in Europa). Zum Ausgleich dieses Ungleichgewichts würde die französische Seite eine verstärkte Bewerbung der Mobilität nach Österreich seitens des Österreichischen Kulturforums in Paris begrüßen.

Für den kommenden Zeitraum würden beide Seiten die Entwicklung von Programmen zur sprachlichen Vorbereitung auf einen ERASMUS-Aufenthalt in Frankreich für österreichische Studierende begrüßen, die über die zwischen der Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Österreich, dem Kurszentrum des Französischen Kulturinstitutes in Wien (Institut français de Vienne) und des Französischen Kulturinstitutes in Innsbruck (Institut français d'Innsbruck) einerseits und den Universitäten Wien und Innsbruck getroffenen Vereinbarungen andererseits hinausgehen.

23. Förderung der Hochschulstudien

Die französische Seite begrüßt die gute Zusammenarbeit mit dem Centre International Universitaire (CIU) im Bereich der Förderung von Berufspraktika für Studierende. Sie verpflichtet sich, ihre Bemühungen zur Teilnahme an den

Studienmessen in Wien und in den Bundesländern in Zusammenarbeit mit den französischen Hochschuleinrichtungen fortzusetzen.

24. Werbekampagnen der Universitäten und der Grandes Ecoles

Beide Seiten nehmen mit Interesse die von der Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Wien jährlich organisierten Werbekampagnen der französischen Universitäten und Grandes Ecoles zur Kenntnis.

Die französische Seite erklärt sich grundsätzlich bereit, derartige Werbemaßnahmen, die von Seiten der österreichischen Hochschulen in Frankreich durchgeführt werden, zu unterstützen.

25. Kontakte mit ehemaligen Stipendiat/inn/en

Beide Seiten würden es begrüßen, wenn die Kontakte ehemaliger Stipendiat/inn/en mit den Gastländern aufrechterhalten werden könnten. Zu diesem Zweck lädt die französische Seite ein, eine gemeinsame Strategie zu entwickeln.

Die österreichische Seite begrüßt diesen Vorschlag und informiert, dass der Österreichische Austauschdienst (ÖAD) zu diesem Zweck bereits auf seiner Webseite (www.oead.ac.at) ein ALUMNI-Portal eingerichtet hat, das die Kommunikation mit ehemaligen Stipendiat/inn/en unterstützen soll.

26. Entwicklung der Praktika in Unternehmen

Beide Seiten stellen fest, dass es für die Studierenden beider Länder schwierig ist, Praktikumsplätze zu finden. Die Tatsache, dass die Praktika in Frankreich, im Gegensatz zu Österreich, nicht oder nur gering entlohnt werden und Gegenstand einer Vereinbarung zwischen der Hochschule und dem Arbeitgeber sind, hemmt ihren weiteren Ausbau.

Beide Seiten würden bilaterale Maßnahmen, die den Zugang zu Berufspraktika erleichtern, begrüßen.

C. Förderung der Studien über Frankreich und über Österreich

27. Interdisziplinäres Zentrum für das Französisch-Studium an der Universität Innsbruck

Beide Seiten begrüßen die Verlängerung des Vertrages zwischen dem französischen Außenministerium und der Universität Innsbruck über die Kofinanzierung eines Interdisziplinären Zentrums für das Französisch-Studium. Die französische Seite dankt der Universität Innsbruck für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung der Botschaft der Republik Frankreich in Wien.

28. Französisch-österreichisches Zentrum

Die französische Seite informiert, dass sie die Arbeiten des Französisch-Österreichischen Zentrums für Wirtschaftsentwicklung (Centre Franco-Autrichien pour le Développement Economique) auch weiterhin unterstützen wird.

Sie schlägt die Gründung eines Ausschusses vor, der die bilaterale Forschung über Österreich und Frankreich während der letzten 10 Jahre untersuchen und Aktionspläne für die kommenden Jahre aufstellen soll.

D. Wissenschaftliche Zusammenarbeit

29. Europäischer Forschungsraum

Die Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technologie zwischen Österreich und Frankreich ist im bilateralen und multilateralen Bereich sehr intensiv und qualitativ hochstehend.

Zurzeit werden im Rahmen des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms [=PCRD programme-cadre de recherche et de développement] (2002-2006) unter 2262 Projekten 302 Projekte von französischen Partnern geleitet und 58 von österreichischen Partnern (das entspricht 16 %). Eine Analyse der Projekte im Bereich des 6. Rahmenprogramms zeigt, dass die Beteiligungen sehr oft zwischen den Ländern verschränkt sind: 19 der von Österreich geleiteten Projekte umfassen

französische Partner (das entspricht 33 %) und umgekehrt umfassen 45 der von Frankreich geleiteten Projekte österreichische Partner (das entspricht 15 %).

Die betreffenden Programme beziehen sich im Wesentlichen auf die Technologien der Informationsgesellschaft und auf den Bereich der Luft- und Raumfahrt.

Im Rahmen der Entwicklung des europäischen Forschungsraums begrüßen beide Seiten das Zusammentreffen von Expert/inn/engruppen mit dem Zweck, die Möglichkeiten für gemeinsame und gleichzeitige Initiativen über festgelegte Themen zu prüfen. Eine der wesentlichsten Initiativen in diesem Bereich stellt das vom Zentrum für Soziale Innovation (ZSI) in Wien koordinierte Netzwerkprojekt Southeast European ERA-NET (SEE-ERA-NET) dar, an dem das österreichische Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und das französische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten gemeinsam mit zahlreichen Partnern aus den EU-Mitgliedsstaaten und den westlichen Balkanstaaten teilnehmen. Ziel dieses Projekts ist die Einbeziehung der Balkanstaaten in den Europäischen Forschungsraum durch die Koordination der bestehenden bilateralen Aktivitäten und die Ausarbeitung einer gemeinsamen Ausschreibung zur Durchführung von Kooperationsprojekten.

Beide Seiten empfehlen die Vernetzung von Expert/inn/en und Kompetenzzentren. Dies betrifft einerseits die französischen Forschungs- und Innovationsnetze (RRIT), die französische Nationalagentur für Forschung (ANR), Forschungscluster sowie die nationalen französischen Zentren für Technologieforschung (CNRT) und andererseits die österreichischen Forschungseinrichtungen und –zentren. Eine Vernetzung könnte auch zwischen konzertierten französischen Aktionen zur Schaffung von Anreizen (ACI) und den österreichischen Spezialforschungsbereichen des österreichischen Wissenschaftsfonds (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, FWF/SFB) in Aussicht genommen werden.

Gemeinsame Themen für die Vernetzung

Insbesondere die folgenden Themen könnten Berücksichtigung finden:

- Genom- und Postgenomforschung
- Demokratie und europäische Integration
- Forschung im Bereich Umwelt und Ökologie

- Werkstoffwissenschaft
- Angewandte Mathematik

Beide Seiten werden besondere Anstrengungen zur Förderung der Zusammenarbeit im Bereich der Raumwissenschaft gemäß den Aktionsplänen der Französischen Botschaft in Wien und der Österreichischen Botschaft in Frankreich unternehmen. In diesem Sinn begrüßen beide Seiten die Einrichtung des Europäischen Instituts für Weltraumpolitik (ESPI) im November 2003.

Es gibt weitere gemeinsame hoch spezialisierte Forschungsschienen (z.B. in der Quantenphysik), die im Hinblick auf den europäischen Forschungsraum sehr viel versprechend sind.

30. Aktionsprogramm Amadeus für integrierte Aktionen

Dieses Programm bleibt angesichts der hohen wissenschaftlichen Qualität der Projekte ein bedeutender Teil der Kooperationsmöglichkeiten. Jedes Jahr werden etwa 20 neue Projekte genehmigt, wobei die Genehmigungsrate von 54% zur weiteren Steigerung der Qualität gesenkt werden soll.

Beide Seiten kommen überein, dass die damit zusammenhängende Budgetminderung im Rahmen des Aktionsprogramms Amadeus die Basis für die Geltungsdauer des laufenden Arbeitsprogramms darstellt.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Projekte liegt im Bereich der Biowissenschaften und der Werkstoffwissenschaften.

31. Status der Kooperationen zwischen den wichtigsten Forschungszentren

- **ÖAW (Österreichische Akademie der Wissenschaften), Technische Universität Wien und CNRS (Centre National de la Recherche Scientifique)**

Das Abkommen zwischen dem Französischen Zentrum für wissenschaftliche Forschung (CNRS) und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) ist aktiv und könnte noch weiterentwickelt werden.

Beide Seiten freuen sich über das in Kooperation mit der Technischen Universität Wien im Mai 2004 gegründete Institut Wolfgang Pauli im Bereich der angewandten Mathematik als erstes Forschungszentrum des CNRS in Österreich.

Das CNRS ist im Übrigen in das Aktionsprogramm Amadeus für integrierte Aktionen stark involviert und zwar stets in etwa mit der Hälfte der bewilligten Projekte.

- **CEA (Commissariat à l'Énergie atomique) und ARC (Austrian Research Center) Seibersdorf**

Beide Seiten begrüßen ihre Kooperation insbesondere in den Bereichen der Nano-Materie und des Strahlenschutzes.

- **CEMAGREF (Centre National du Machinisme Agricole, du Génie Rural, des Eaux et Forêts) und JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH., der Universität Innsbruck sowie Universität für Bodenkultur Wien**

Beide Seiten begrüßen die erfolgreichen Kooperationen in diesen Bereichen. CEMAGREF und die Universität Innsbruck arbeiten im Rahmen der Alpenkonvention zusammen.

Im Jahr 2004 hat eine bedeutende französische Delegation die JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH in der Steiermark besucht, um im Bereich der Bewirtschaftung und des Schutzes von Wasserressourcen zu arbeiten.

Des Weiteren bestehen Kooperationen zwischen der Universität für Bodenkultur Wien und CEMAGREF über das Ökosystem Wald. Die Unterzeichnung eines Vertrags zwischen der Universität für Bodenkultur Wien einerseits sowie CEMAGREF und ENGREF andererseits ist geplant.

Beide Seiten wiederholen ihr Interesse an dieser Art der Zusammenarbeit.

- **Forschungsinstitute der Universitäten Wien, Graz, Innsbruck und INSERM (Institut National de la Santé et de la Recherche Médicale)**

Die Kooperation in den Bereichen Biowissenschaft, Medizin und Gesundheit ist sehr intensiv. Die französischen Partner sind besonders die Universitäten, das CNRS und l'INSERM, die österreichischen Partner sind ebenfalls Universitäten (Wien, Graz, Innsbruck).

Seit 1991 wurden 54 Kooperationsprojekte zwischen INSERM einerseits, dem Institut für Molekularpathologie in Wien und den Medizinischen Universitäten Wien, Graz und Innsbruck andererseits durchgeführt.

Der wissenschaftliche Schwerpunkt dieser Projekte liegt auf Zellbiologie, Krebsforschung, Immunologie und Genetik.

Im Bereich der Postgenomforschung sollten die Koordinationsmöglichkeiten zwischen den französischen Genomikprogrammen und dem österreichischen GEN-AU-Programm nach folgenden Gesichtspunkten untersucht werden:

- Austausch von Post-docs
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit
- notwendige Anpassungen bei der nächsten Ausschreibung des GEN-AU-Programms.

Im Bereich der Krebsforschung begrüßen beide Seiten die jüngste Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den betroffenen französischen Instituten (CNRS, Institut Gustave Roussy, INSERM etc.) und österreichischen Instituten (wie etwa der Universitätsklinik für Strahlentherapie der Medizinischen Universität Wien).

Ein Amadeus-Projekt wird seit 2005 zwischen dem Institut Gustave Roussy und der Universitätsklinik für Strahlentherapie der Medizinischen Universität Wien realisiert.

- **Universität für Bodenkultur Wien, Medizinische Universitäten Innsbruck und Wien, Universität Graz, Technische Universität Graz, Veterinärmedizinische Universität Wien, Forschungszentrum Seibersdorf (ARC), BMBWK, ÖAW (Österreichische Akademie der Wissenschaften) und INRA (Institut National de la Recherche Agronomique)**

Es bestehen langjährige bilaterale Kooperationen zwischen Einheiten des INRA und österreichischen Forscher/innen-Teams in den Bereichen Umwelt und Forstwirtschaft, wie etwa Studien im Bereich des Instituts für Limnologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Einige dieser Projekte wurden durch das Amadeus-Programm gefördert.

Im Rahmen des Europäischen Forschungsraumes nehmen Forscher/innen des INRA gemeinsam mit österreichischen Kolleg/inn/en am

6. Forschungsrahmenprogramm an drei Projekten (QUALITY LOW INPUT FOOD – WELFARE QUALITY – TRACE), an einem Exzellenz-Netzwerk (Neuro-Prion), zwei spezifischen Aktionsprogrammen (INSEA – PORT CHECK) sowie an drei ERA Net- Projekten (Plant Genomics – Organic Food and Farming – Biodiversity) teil.

- **INRIA (Institut National de Recherche en Informatique et en Automatique) und die Technischen Universitäten Wien und Graz sowie die Universität Linz**

Aufgrund des bestehenden großen Synergiepotentials und der Spitzenstellung beider Länder in diesem Bereich sollte bei der Informatik und der angewandten Mathematik die Zusammenarbeit, vor allem in den folgenden Gebieten weiterentwickelt werden: Formalrechnen, hohes Parallelrechnen für höchste Rechnungsleistungen (grid computing).

- **CNES (Centre National d'Etudes Spatiales) und Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FSG)/Agentur für die Luft- und Raumfahrt (ALR)**

Es bestehen regelmäßige Kontakte im Rahmen der Komitees der europäischen Weltraumagentur (ESA) und anderer Organisationen, wobei ein regelmäßiger Besuchsaustausch in beide Richtungen stattfindet. Die

Einrichtung des unabhängigen Europäischen Instituts für Weltraumpolitik (ESPI) soll die Weiterentwicklung dieser Zusammenarbeit unterstützen. Die Kooperation im Bereich Weltraum wird entsprechend dem Aktionsplan der Französischen Botschaft in Wien und der Österreichischen Botschaft in Frankreich begrüßt. Die Ausarbeitung bilateraler Initiativen, vor allem die bevorstehende Unterzeichnung der beiden Verträge zwischen dem CNES und der Agentur für die Luft- und Raumfahrt (ex-ASA) betreffend die Programme Pléiades, Galileo und Corot, wird unterstützt.

32. Perspektiven

Im Rahmen des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms begrüßen beide Seiten ihre verwandten Positionen in folgenden Bereichen:

- Kontinuität vom 6. zum 7. Forschungsrahmenprogramm
- Vereinfachung der Verwaltungsabläufe
- Unterstützung bei der Gründung eines Europäischen Forschungsrats (Finanzierung der Grundlagenforschung)
- Kooperation bei und Unterstützung von klar identifizierten internationalen Kooperationen (INCO)

Die französische Seite wird in Kürze ein ERA-NET-Projekt mit Indien vorstellen und bekundet ihren Wunsch nach der Teilnahme eines österreichischen Partners.

IV. ZUSAMMENARBEIT IM BEREICH DER VERWALTUNGS-AUSBILDUNG

33. Fachsprachliche Ausbildung

Die Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Wien und das Zentrum für Französischkurse des Französischen Kulturinstituts in Wien sichern den Unterricht in fachsprachlichem Französisch für ca. 500 österreichische Beamt/inne/n jährlich. Die französische Seite wird sich für den weiteren Ausbau dieser Programme einsetzen, die durch das französische Außenministerium, das französische Innenministerium (in Bezug auf Aufenthalte am Institut de Formation de la Police nationale), die Internationale Agentur der Frankophonie, das österreichische Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, das Zentrum für Verwaltungsmanagement und die Landesverteidigungsakademie kofinanziert werden.

Auf Anfrage des österreichischen Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten und der Diplomatischen Akademie in Wien wird das Zentrum für Französischkurse des Französischen Kulturinstituts in Wien (Institut français de Vienne) auch weiterhin die Aufnahmeprüfung für Französisch, die bei der Aufnahme in den diplomatischen Dienst verlangt wird, vorbereiten und gestalten. Auch wird sie weiterhin - nach der Reform des staatlichen Diploms DELF-DALF - die Spezialisierung "Internationale Beziehungen" anbieten.

34. Rahmenvertrag zwischen der Diplomatischen Akademie in Wien und der Internationalen Agentur der Frankophonie (AIF)

Die französische Seite begrüßt die Unterzeichnung des Rahmenvertrags zwischen der Internationalen Agentur der Frankophonie (Agence Intergouvernementale de la Francophonie) und der Diplomatischen Akademie in Wien im Hinblick auf die gesteigerte Bedeutung der französischen Sprache in dieser Institution. Sie dankt der Diplomatischen Akademie in Wien für das starke Interesse, das diese dem Studium der österreichisch-französischen Beziehungen widmet. Sie wird den Unterricht und die Publikationen der Akademie sowie deren Bewerbung in Frankreich weiterhin unterstützen.

Die französische Seite wird die Möglichkeit der Einrichtung und Finanzierung eines von der Diplomatischen Akademie Wien beantragten Forschungslehrstuhls für die österreichisch-französischen Beziehungen untersuchen.

V. ZUSAMMENARBEIT IM BEREICH DER KULTUR UND KUNST

35. Österreichisches Kulturforum und Französische Kulturinstitute

Beide Seiten begrüßen die sehr erfolgreiche Arbeit des Österreichischen Kulturforums in Paris und der Französischen Kulturinstitute in Wien und Innsbruck im Bereich der bilateralen Kulturbeziehungen.

Beide Seiten betonen die Bedeutung des Austausches im Bereich der Kunst und Kultur, der in zahlreichen großen und kleineren Veranstaltungen und Aktivitäten in beiden Ländern zum Ausdruck kommt. Beide Seiten würden eine diesbezügliche Ausdehnung und Erweiterung begrüßen.

36. Kooperationsbereiche

Beide Seiten kommen überein, im Rahmen der Kulturprogramme der Europäischen Union eng zusammenzuarbeiten und gemeinsame bilaterale und multilaterale Projekte vorzuschlagen.

Beide Seiten werden nach Maßgabe ihrer finanziellen Möglichkeiten zur Durchführung von Initiativen ermutigen, die der Verstärkung der kulturellen Zusammenarbeit beider Länder und der Weiterentwicklung ihrer kulturellen Austauschmöglichkeiten auf dem Sektor des zeitgenössischen Kunstschaffens dienen, insbesondere in den Bereichen Bildende Kunst, Architektur, Design, Film, Literatur, Musik, Tanz, Theater und Neue Medien.

37. Bildende Kunst / Ausstellungen

Beide Seiten drücken ihre Zufriedenheit über die Präsentation der Werke ihrer bildenden Künstler/innen im jeweils anderen Land aus und ermutigen zur Fortführung und nach Möglichkeit Intensivierung dieser Ausstellungstätigkeit.

Beide Seiten ermutigen zum direkten Austausch zwischen Kunstschulen, auch im Bereich von Design und Multimedia, sowie zu einer Vertiefung der Zusammenarbeit im Bereich der Fotografie.

38. Architektur

Beide Seiten begrüßen den bestehenden Austausch auf diesem Gebiet – Architekturausstellungen, Bau- und Lehrtätigkeit von Architekt/inn/en im jeweils anderen Land – und ermutigen zu einem weiteren Ausbau der Zusammenarbeit in diesem Bereich.

39. Literatur

Beide Seiten betonen die besondere Bedeutung, die der Literatur in den kulturellen Beziehungen zukommt, verweisen auf die Unterstützungen von Übersetzungen der eigenen Literatur in die jeweils andere Sprache und erklären ihren Willen, diese Fördertätigkeit auch zukünftig weiterzuführen, genauso wie im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur.

40. Film

Beide Seiten begrüßen die positive Entwicklung auf dem Gebiet qualitativ hochwertiger Koproduktionen sowie des Austausches im Filmbereich und drücken den Wunsch aus, diesen Austausch noch weiter zu verstärken.

Zu diesem Zweck sollen die direkten Kontakte zwischen österreichischen und französischen Filmexpert/inn/en, insbesondere Produzent/inn/en und Regisseur/inn/en, zwischen den Schulen für Filmschaffende sowie zwischen den Filmverleiher/inne/n beider Länder intensiviert werden.

41. Museen

Die österreichische Seite informiert, dass die österreichischen Bundesmuseen seit 2003 Vollrechtsfähigkeit besitzen und alle Kooperationsprojekte direkt mit diesen abzuwickeln wären.

Beide Seiten werden auf Anfrage Informationen und Publikationen auf dem Gebiet des Museumswesens austauschen und sich bemühen, die Kontakte zwischen den Museumseinrichtungen beider Länder zu vertiefen.

42. Denkmalschutz

Beide Seiten werden auf Anfrage Informationen und Publikationen auf dem Gebiet des Denkmalschutzes austauschen und die Entwicklung des Expert/inn/enaustausches auf diesem Gebiet mit Interesse verfolgen.

43. Bibliotheken

Die österreichische Seite informiert, dass die Österreichische Nationalbibliothek seit 2003 Vollrechtsfähigkeit besitzt und alle Kooperationsprojekte direkt mit dieser abzuwickeln wären.

Beide Seiten empfehlen den Austausch von Expert/inn/en im Bereich des Bibliothekswesens.

44. Volkstümliche Kunst und Brauchtum

Beide Seiten erklären sich bereit, die Zusammenarbeit in diesem Bereich weiter zu führen.

45. Tanz

Beide Seiten empfehlen, die Zusammenarbeit im Bereich des zeitgenössischen Tanzes zu verstärken und zwischen dem „Impuls Tanz“ Festival in Wien und großen regionalen französischen Tanzfestivals einen Austausch zu entwickeln.

Die französische Seite regt an, dass der Choreographie besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

46. Musik

Beide Seiten ermutigen zur Erweiterung der direkten Zusammenarbeit zwischen Konservatorien, Musikuniversitäten und den Veranstalter/inne/n im Bereich der klassischen, modernen und zeitgenössischen Musik.

47. Performance- und Straßenkunst

Beide Seiten begrüßen Initiativen zu Partnerschaften in diesem Bereich und ermutigen zu direkten Kontakten zwischen den einschlägigen Festivals, wie z.B. dem Festival der Straßenkünstler/innen von Châlons en Champagne, dem internationalen Theaterfestival der rue d´ Aurillac und dem Festival La Strada in Graz.

48. Ausbildung im Kulturbereich

Die französische Seite informiert über das Bestehen von Einführungs- und Ausbildungsprogrammen des Kultur- und Kommunikationsministeriums für ausländische Kulturschaffende, welche der prioritären Zielsetzung, die kulturelle Vielfalt zu fördern, entspricht, die sich Frankreich gesetzt hat.

Die französische Seite würde die Teilnahme von österreichischen Kulturschaffenden an diesen Programmen begrüßen.

Die österreichische Seite dankt für das Angebot und wird die Information an mögliche Interessent/inn/en weitergeben.

49. Expert/inn/enaustausch

Die französische Seite weist auf die Entwicklung der Kooperationen, die „Treffen Malraux“ in der Form von Entsendungen französischer Expert/inn/en ins Ausland in

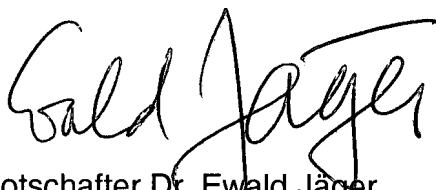
den verschiedensten Bereichen der Kultur, hin.

Diese Treffen, welche eine Dauer von zwei bis drei Tagen haben, werden über Fragen, welche die Behörden des einladenden Staates vorschlagen, organisiert. Sie werden in der Form von Konferenzen und Debatten, die von französischen Spezialist/inn/en in Richtung auf ein Publikum, das sich aus verantwortlichen Verwaltungsbediensteten, Politiker/inne/n, Fachleuten oder Angehörigen des universitären Bereiches zusammensetzt, abgehalten.

Beide Seiten vereinbaren, dass die nächste Tagung der Gemischten Kulturkommission an einem auf diplomatischem Wege noch festzulegenden Datum, jedoch nicht später als am 31. Dezember 2009, in Paris stattfinden wird.

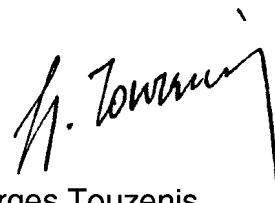
Wien, am 4. November 2005

Für die Republik Österreich



Botschafter Dr. Ewald Jäger
Stellvertretender Leiter der
Kulturpolitischen Sektion im
Bundesministerium für auswärtige
Angelegenheiten

Für die Französische Republik:



Georges Touzenis
Rat für Zusammenarbeit und
kulturelle Aktion an der
Französischen Botschaft in
Österreich

Zusammensetzung der Delegationen

österreichische Delegation:

Botschafter Dr. Ewald JÄGER, Delegationsleiter	Stellvertretender Leiter der Kulturpolitischen Sektion im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten
Gesandter Dr. Hans-Martin WINDISCH-GRÄTZ	Stellvertretender Leiter der Abteilung für Koordination und Planung der Auslandskultur im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten
Ministerialrat Mag. Norbert RIEDL	Leiter der Abteilung für bi- und multilaterale kulturelle Auslandsangelegenheiten im Bundeskanzleramt
Ministerialrat Dr. Dieter SOMMER	Abteilung für bi- und multilaterale Auslandsangelegenheiten im Bundeskanzleramt
Ministerialrätin Mag. Martina MASCHKE	Leiterin der Abteilung für bilaterale Angelegenheiten im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Dr. Elisabeth BURDA-BUCHNER	Abteilung für bilaterale Angelegenheiten im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Kulturrätin Dr. Christa SAUER	Österreichisches Kulturforum Paris

französische Delegation:

Georges TOUZENIS Delegationsleiter	Rat für Zusammenarbeit und kulturelle Aktion an der Französischen Botschaft in Österreich, Direktor des Französischen Instituts in Wien
Pauline MAZENOD	Koordinatorin, Generaldirektion für internationale Zusammenarbeit und Entwicklung des Außenministeriums
Patrick QUIDEL	Abteilung für wissenschaftliche Zusammenarbeit in der Generaldirektion für internationale Zusammenarbeit und Entwicklung des Außenministeriums

Françoise GARDIES

Leiterin des Büros der Kultur- und Kunstpolitik
in der Generaldirektion für internationale
Zusammenarbeit und Entwicklung des
Außenministeriums

Clara DOUSSINEAU

Abteilung für Entwicklung und internationale
Angelegenheiten des Ministeriums für Kultur und
Kommunikation

Anne Marie LE CLAIRE

Attaché des Kulturdienstes der Französischen
Botschaft in Österreich

Daniel PIRAT

Generalsekretär des Kulturdienstes der
Französischen Botschaft in Österreich

Österreichische Mitglieder der gemeinsamen Untergruppe für die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit:

Botschafter Dr. Ewald JÄGER, Delegationsleiter	Stellvertretender Leiter der Kulturpolitischen Sektion im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten
Gesandter Dr. Hans-Martin WINDISCH-GRÄTZ	Stellvertretender Leiter der Abteilung für Koordination und Planung der Auslandskultur im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten
Ministerialrätin Mag. Christine BUZECZKI	Leiterin des Dienstes für wissenschaftliche und technische Abkommen im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mag. Heribert BUCHBAUER	Büro der internationalen Zusammenarbeit für Forschung im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mag. Agnieszka MOLOZEJ	Österreichischer Austauschdienst

Französische Mitglieder der gemeinsamen Untergruppe für die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit:

Odette AOUSTIN, Delegationsleiterin	Unterdirektion für die Zusammenarbeit im Bereich von Wissenschaft und Forschung im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten
Jérôme SEGAL	Attaché für die universitäre und wissenschaftliche Zusammenarbeit in der Französischen Botschaft in Österreich
Jean D'Yvoire	Delegation für die internationalen Beziehungen im Ministerium für nationale Erziehung, Hochschulbildung und Forschung
Jean-Noël PONS	Mission für Wissenschaft, Technik und Pädagogik im Ministerium für nationale Erziehung, Hochschulbildung und Forschung